

Biografien

Clara Wieck-Schumann wurde 1819 in Leipzig geboren. Als Tochter des großen Pianisten und Pädagogen Frederic Wieck unternahm sie bereits in jungen Jahren Konzertreisen durch Europa und wurde von Liszt, Chopin und Mendelssohn bewundert und respektiert. Sie komponierte auch und veröffentlichte ihre Werke, doch nach ihrer Heirat mit Robert Schumann und der Geburt ihrer acht Kinder wurden ihre künstlerischen Aktivitäten eingeschränkt.

Marie Jaëll (1846–1925) wurde in Steinseltz im Departement Bas-Rhin geboren und ging zum Studium nach Paris: Sie erhielt einen ersten Preis für Klavier in der Klasse von Henri Hertz und besuchte Kompositionskurse bei Camille Saint-Saëns. Sie machte Karriere als Konzertpianistin und veröffentlichte zahlreiche Werke, hauptsächlich für Klavier und Kammermusik. Sie wurde von ihrem Mann, ebenfalls Pianist, und von Franz Liszt unterstützt. Mit ihrem Stück „Ce qu'on entend dans l'Enfer“ beendete sie ihre kompositorische Tätigkeit und konzentrierte sich fortan auf die Veröffentlichung von Lehrwerken.

Mélanie Bonis wurde 1858 in Paris geboren. Ihre Familie besaß ein Klavier, auf dem sie gerne improvisierte und sich das Spielen selbst beibrachte. Ab ihrem 18. Lebensjahr nahm sie Unterricht bei César Franck und trat dann in die Harmonieklasse des Konservatoriums ein. Da sie sich bewusst war, dass Komponistinnen in der Gesellschaft keinen großen Platz einnahmen, entschied sie sich, Mel Bonis als Künstlernamen zu verwenden. Sie war sehr produktiv und wurde von ihren Kollegen respektiert. Ihr Werk umfasst mehr als 200 Kompositionen, hauptsächlich für Klavier und Kammermusik. Sie starb 1937.

Fanny Hensel-Mendelssohn Sie wurde 1805 in eine wohlhabende Hamburger Bürgerfamilie geboren und erhielt denselben Musikunterricht wie ihr Bruder Felix. Obwohl sie schon früh eine Begabung für das Komponieren zeigte, lehnte ihr Vater ihre Berufung ab: „Nur Weiblichkeit steht Frauen gut zu Gesicht“. Ihre Ehe mit dem Maler Wilhelm Hensel ermutigte sie, weiter zu komponieren und sogar ihre avantgardistischen Werke zu veröffentlichen. Lange Zeit stand sie im Schatten ihres Bruders, heute gilt sie als eine der wichtigsten Wegbereiterinnen der deutschen Romantik.

Lili Boulanger Lili wurde 1893 in Paris geboren und war ein Wunderkind. Trotz schwerer gesundheitlicher Probleme, die sie ihr ganzes Leben lang begleiteten, widmete sie sich leidenschaftlich dem Komponieren. 1913 war sie die erste Frau, die den prestigeträchtigen Prix de Rome (die höchste Auszeichnung für Komposition) erhielt. 1918 starb Lili im Alter von nur 24 Jahren an ihrer Krankheit und hinterließ mehr als dreißig Werke von erhabener Sprache, hauptsächlich für Gesang.

Nadia Boulanger (1887–1979) Nadia trat im Alter von acht Jahren in das Pariser Konservatorium ein. Sie nahm Kompositionsunterricht bei Gabriel Fauré und widmete sich anschließend hauptsächlich der Pädagogik und dem Dirigieren. Sie war eine der einflussreichsten Persönlichkeiten der klassischen Musikwelt des 20. Jahrhunderts. Ihr Kompositionsunterricht war äußerst renommiert. Sie war auch die erste Frau, die große Orchester in den Vereinigten Staaten und in Europa dirigierte. Obwohl sie ihre eigenen Kompositionen herabwürdigte, schrieb sie Stücke von hoher Qualität.

Zana Zaganjori Die aus dem Tarn stammende Zana studierte Musik in Lyon und anschließend in Dänemark an der Royal Academy Of Music, um ihre Ausbildung zu vervollständigen. Heute lebt sie in Lyon und wird regelmäßig für ihre Kompositionen und Arrangements angefragt und gelobt. Sie komponiert hauptsächlich für Chöre. Als Sängerin und Chorleiterin gründet sie 2023 ihr eigenes Vokalensemble VOX POP, das bereits großen Erfolg hat, und tritt 2025 als stellvertretende Dirigentin in die künstlerische Leitung von Mikrokosmos ein.